

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 11

Artikel: Pablo Casals zu Hause
Autor: Tobel, Rudolf von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pablo Casals zu Hause

Der große Meister des Violoncello wird in diesen Tagen in einigen Schweizerstädten konzertieren. Wir freuen uns, bei dieser Gelegenheit unsere Lesern ein paar Bilder zeigen zu können, die unser Fotograf Paul Senn dank dem gastfreundlichen Entgegenkommen des Künstlers ergötzt für die Zürcher Illustrierte in Casals' katalonischer Heimat aufnehmen durfte.



Pablo Casals mit seinem gleichnamigen Neffen, dem Sohne seines Bruders Luis. Der Künstler ist ein großer Kinematographiker, er ist unser Fotograf bei ihm zu Hause, der kleine Pablo hier. Der Mutter mit auch Bild.

Die kleine Pablo erprobt und bewies seine Geschicklichkeit an jedem Instrument, das ihm in die Hände kam. Wenn er auf der Geige spielte, so schließt er die Augen, darum spielen seine Kameraden, er habe aus wie ein blinder Musiker, und verleiht ihm damit das Geiselpendel. Aber später werden die Zahlen gerade diese ungeheure Konzentration und Hingabe bewiesen, die selbstvergessene Begeisterung für das interpretierte Werk bewundern!

Unter den selbstamen Instrumenten von herausragendem Musikanterregt einmal ein celloschallendes das besondere Interesse des aufgewachten Knaben. Groß ist sein Entzücken, als ihm sein Vater aus einem Flautochord ein solches Streichinstrument baut, das er zum Spielen auf die Knie stellen kann. Mit vergnügtem Blicke zeigt heute der Meister seinen Gästen dieses sein erstes «Cello» und erklärt, daß er ganz gut gelangen habe. — Als Elfjähriger hieß er zum erstenmal einen Cellisten, er war

Bild rechts: Der Meister beim Üben. Im Grunde steckt ihm die obige Pfeife (Vorhänge) eine seiner drei korbartigen Stühle, die ihm die London Philharmonic Society, gerade in derselben Woche überlassen, als ihm ein englischer Arzt für immer die Raucher verboten. Meiner Schaff will bewahrt und gepflegt sein. So arbeitet denn Casals unablässig, an sich und mehr, nach dem Urtum seiner bedachtendsten Kräfte, um immer fort zu lernen. Sein Instrument ist in der Arbeit des Schülers Carlo Bergonzi.

Bild unten: Das erste «Cello» des Meisters. Als Casals noch ein ganz kleines Kind war und sein Vater merkte, daß der Knabe Musik im Innern hatte und unter allen Instrumenten das Cello am liebsten aus einem Flautochord ein Cello, und diesem eigentümlichen Instrumente erbotener die Knie in seiner Begeisterung und Wonne er einen Meistern. Heute noch immer Casals die kleine «Cello»-Gitarre ohne seine Begleitung in die Hand.



Casals bespricht mit dem Vorleser und seinem Bruder Luis (rechts) den Aufwiesungsprotokoll über dem Hause gelegenen Garten.



großen Familie nur gerade diese drei Söhne am Leben erhalten, und dieses Verhältnis ist geblieben; der Meister wird als geliebter und weiser Familienoberhaupt geliebt und verehrt. Der eine Bruder Luis Casals, mehr untergeordnet dem heimatischen Gittern von während Entzücken, der jüngste, ein geschätzter Komponist und ausgedehnter Leiter, als Konzeptionsmeister der «Orquesta Pau Casals» und Leiter eines Musikinstitutes in Barcelona wirkt.

Die drei Söhne haben Pablo Casals nach Barcelona zurück, um als Lehrer und Schiedsrichter zu wirken. Fünf Jahre später, im Oktober 1899, trat er in Paris in einem Konzert des berühmten Dirigenten Lamoureux auf, und von diesem sensationellen Erfolge an datiert eine der glanzvollsten Musikerlaufbahnen, die den Meister durch die ganze Welt geführt und ihm Ruhm und Reichtum

eingetragen hat. 1920 aber verwickelte er einen langst gehegten Wunsch; er grüdete mit ungleicher Optim in Barcelona ein herrliches Sinfonie-Orchester und bietet nun auch als Dirigent seinen geliebten Landsleuten prächtvolle Konzerte. Gleichzeitig ruft er eine Gemeinde von Arbeitern und Angestellten ins Leben, für die er an Sonntagsvormittagen Konzerte zu ganz niedrigen Eintrittspreisen veranstaltet. Diese schönen Institutionen sind ganz vornehmlich die Wirklichkeit des selbstlosen und schöpferischen Meisters, und seine Auslandsauftritte sind daher seltener geworden. Die Schweiz genießt dabei die große Gunst der Bevorzugung; Meister Casals ist ein großer Freund unseres Landes und beglückt hier noch immer fast alljährlich Tausende von Musikfreunden mit seiner Kunst.

Redakt. von Tobi



Das Heim Casals in San Salvador, dem ursprünglichen Standort seines Geburtsorts Vendrell in Sant Salvador, eine Schicht südwestlich von Barcelona. Hier lebte und wuchs der Künstler, hier bereitet er sich auf seine Orchesterkonzerte in Barcelona und auf die großen Konzerte vor, und hier führt der Himmelsleiter, jenseitig Pablo, auf Rückzug.